

## Netzwerkbrief Juni 2014

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Netzwerkbrief möchten wir Sie über aktuelle Entwicklungen im GeReNet.Wi und Forum Demenz Wiesbaden informieren.



### Studie zur Nachsorge aus dem Krankenhaus

Schon seit Jahren ist die Nachsorge nach Krankenhausaufenthalt Thema im Wiesbadener Netzwerk für Geriatrische Rehabilitation. So zeigte sich bei einer Erhebung der Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter 2013, dass es bei etwa einem Drittel der Überleitungen älterer, hilfebedürftiger Menschen zu Versorgungsproblemen kam, die überwiegend auf eine mangelnde Koordination an der Schnittstelle zwischen klinischem und ambulantem Versorgungsbereich zurückzuführen waren.

Aus diesem Grund beauftragte die Abteilung Altenarbeit des Amtes für Soziale Arbeit das Heidelberger Institut für Gerontologie mit der Durchführung einer Studie zur Nachsorge nach Krankenhausaufenthalt. Ziel ist es, die Anforderungen an die Nachsorge aus der Perspektive des entlassenden Systems, also der Kliniken, zu analysieren.

Zur Teilnahme an der Studie haben sich alle drei Akutkrankenhäuser der Allgemeinversorgung in Wiesbaden bereit erklärt: Das St. Josefs-Hospital, die Asklepios Paulinen Klinik und die Dr. Horst-Schmidt-Kliniken. In die Untersuchung wurden diejenigen Abteilungen eingebunden, die einen hohen Anteil ältere Patienten mit multimodalen Versorgungsbedarfen aufgrund eingeschränkter funktioneller, kognitiver, sozialer und / oder finanzieller Ressourcen aufweisen.

Ende 2013 und Anfang 2014 wurden zunächst offene Interviews mit Verantwortungsträgern des medizinischen, pflegerischen und sozialarbeiterischen Bereichs geführt, in denen u. a. das Vorgehen bei Entlassungen und Überleitungen und die Zusammenarbeit mit den nachsorgenden Diensten und Einrichtungen geklärt wurde. Zurzeit erfolgt die Datenverarbeitung und Auswertung. Erste Befunde werden im Herbst veröffentlicht.

Die Erkenntnisse der Studie werden es ermöglichen, Maßnahmen zur Verbesserung der Überleitung zu entwickeln, die die Perspektive des Krankenhauses ins Zentrum stellen. Handlungsempfehlungen werden im Beirat des Wiesbadener Netzwerks für geriatrische Rehabilitation zur Diskussion gestellt und bewertet. Die Umsetzung geeigneter Maßnahmen obliegt der Geschäftsstelle des GeReNet.Wi und Forum Demenz Wiesbaden im Amt für Soziale Arbeit und wird vom Institut für Gerontologie wissenschaftlich begleitet.



### Informationsstände des GeReNet.Wi und Forum Demenz Wiesbaden

Am 26. April 2014 fand im Rahmen des Internistenkongresses der 8. Patiententag im Wiesbadener Rathaus statt. Hier konnten sich Interessierte und Betroffene über verschiedene Gesundheitsthemen informieren. Das GeReNet.Wi und das Forum Demenz waren ebenfalls mit einem Informationsstand vertreten. Die Standbetreuung wurde kompetent und trägerübergreifend durch mehrere Partner im Forum Demenz übernommen. Seit 1992 werden alle zwei Jahre in Wiesbaden die Hessischen Gesundheitstage durchgeführt. 2014 finden diese vom 18. bis 19. Juli statt. Auch hier werden das GeReNet.Wi und das Forum Demenz mit einem Informationsstand auf dem Schloßplatz vor dem Wiesbadener Rathaus Präsenz vertreten sein.



### Theaterstück „Sommer der lachenden Kühe“ in der Wartburg

Mitten auf der Straße hält Tavetti Rytkönen inne und weiß nicht weiter, weiß sogar nicht einmal mehr, wie er seine Krawatte binden soll. Der ehemalige Vermessungsrat ist an Demenz erkrankt und hat sein Ziel aus den Augen verloren. Zu Hilfe kommt ein junger Taxifahrer, der, dem Wunsch des Mannes folgend, „einfach vorwärts“ fährt und mitten in zahlreichen skurrilen Situationen landet, die das ungleiche Paar dann mit Humor und Witz meistert.

Das ist die Geschichte des Theaterstücks „Sommer der lachenden Kühe“, den das freie Theater „Shakespeare und Partner“ aus Potsdam am 6. Mai in der Wiesbadener „Wartburg“ zeigte. Die Idee, die Truppe nach Wiesbaden einzuladen, hatte Barbara Berg vom Diakonischen Werk. Sie hat die Theateraufführung in Wiesbaden organisiert. „Ich hatte das Stück privat gesehen und wusste gleich: Das ist es“, begeistert sich die Sozialpädagogin, die ein Stück mit Witz, Spannung und einer leichthändigen Inszenierung viel sinnvoller findet als eines, das das Thema Demenz mit erhobenem Zeigefinger behandelt.

Unterstützt von der Stadt Wiesbaden, vom Hessischen Staatstheater, der Stiftung "Daheim im Heim" und dem Wiesbadener „Forum Demenz“ konnte das Dreipersonenstück samt Pianisten nach Wiesbaden geholt werden. „Wir wollten bewusst einen Spielort mitten in der Stadt, einen, der im Kulturleben auch sonst eine wichtige Rolle spielt“, freut sich Berg über den Aufführungsort. Und einen Stoff, der als „schwer“ gilt, mit theatralischen Mitteln als „bewältigbar“ inszenieren. Inspiriert wurde Autor Norbert Kentrup durch eine holländische Theatergruppe, deren Herangehensweise ihm half, „undogmatisch, optimistisch und menschenfreundlich an diesen Stoff heranzugehen“: Chaos und widerstreitende Gefühle, Komik und Tragik, Ziellosigkeit, Humor und vor allem Mitmenschlichkeit, Verständnis und Hilfe für den schwächeren Nächsten: Ist es nicht auch das, woraus das Leben besteht?“ Im Falle eines demenzkranken Menschen verstärken sich eben nur bestimmte Facetten. Und er benötigt dann eben umso mehr Verständnis und Hilfe seiner Mitmenschen. Das ist nicht immer einfach. Aber Taxifahrer Seppo kriegt es hin.

**Demenz muss keine Angst machen, wenn sie mit Menschlichkeit beantwortet wird - das ist wohl die Botschaft des Theaterabends, der mit sehr viel Beifall bedacht wurde.**  
(Presstext Anja Baumgart-Pietsch, Wiesbadener Kurier)

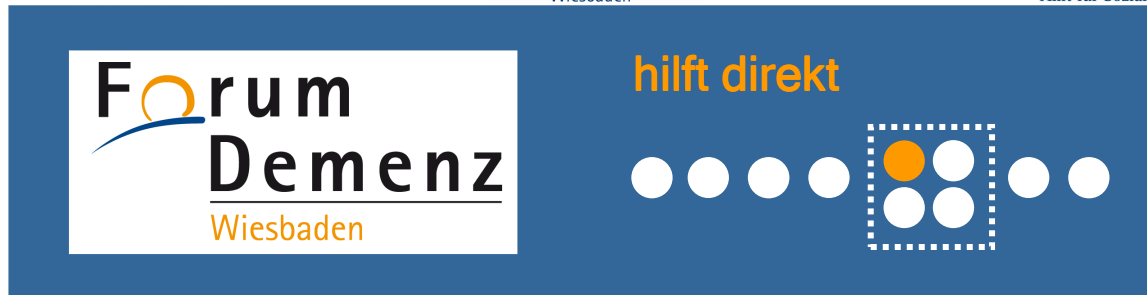


### Verstehender Umgang für Menschen mit Demenz in Kliniken und Heimen

Ehrenamtlich Tätige leisten unverzichtbare Dienste in den unterschiedlichsten sozialen Arbeitsfeldern. Sie unterstützen unter anderem im Krankenhaus und im Pflegebereich die jeweiligen Fachkräfte und tragen durch persönliche Betreuung wesentlich zum Wohlbefinden von Patienten und Bewohnern bei.

Die Zahl der demenziell erkrankten Menschen in Kliniken und Heimen steigt stetig an. Verhaltens- und Persönlichkeitsveränderungen bei erkrankten Menschen lösen oft Irritation und Unsicherheit aus. Die sonst alltäglichen Bewältigungsstrategien greifen nicht mehr und der demenzerkrankte Mensch ist für die Betreuenden kaum zu erreichen.

Das Forum Demenz Wiesbaden veranstaltet deshalb auch in diesem Jahr im Juni / Juli wieder einen Kurs für ehrenamtlich Tätige in Krankenhäusern und in stationären Pflegeeinrichtungen. Die Möglichkeiten Zugang zu den Erkrankten zu bekommen, die Kommunikation mit demenzerkrankten Menschen, Biografiearbeit, Beschäftigungsmöglichkeiten und die Bearbeitung von Alltagsschwierigkeiten sind Themen der Fortbildungsreihe, die von Angelika Wust geleitet wird. Anmeldungen werden unter 31-4676 und 31-3488 noch entgegengenommen.



### „Sport und Talk“ ein Angebot für Menschen im frühen Stadium einer Demenz

„Es gibt ein Leben nach der Diagnose“, sagte Christian Zimmermann, der mit 57 Jahren an Alzheimer erkrankte, in einem Interview mit der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. „Ich muss etwas tun, ich will etwas wissen“ ist die Aussage eines Menschen mit beginnender Demenz in einem Interview, das die FH Kiel anlässlich einer aktuellen Studie zur Frühdemenz durchgeführt hat.

Das Projekt SPORT&TALK versteht sich als weiterer Baustein in der Angebotspalette der Fachberatung Demenz, des Diakonischen Werkes Wiesbaden. Seit eineinhalb Jahren wird SPORT&TALK nun nach einem spannenden und wirksamen Konzept zusätzlich ausgeführt. Was bedeutet SPORT&TALK?

Es handelt sich um eine unterstützte Selbsthilfegruppe mit einem Bewegungs- und Gesprächsangebot für Menschen mit Demenz. Das Angebot richtet sich an Personen, die erst kurz zuvor ihre Diagnose erhalten haben oder noch im Diagnoseprozess stehen. Dem Angebot der unterstützten Selbsthilfe liegt die Annahme zugrunde, dass es ein Leben neben der Demenz gibt. Gedächtnisverlust, Orientierungs- und Koordinierungsprobleme sind keine Hindernisse sich selbst zu organisieren und am kulturellen Leben teilzunehmen. Leider wird eine Demenzerkrankung vielfach nur unter dem Aspekt der Krankheit gesehen, nicht aber mit dem Blick darauf, was diesen Menschen als Person ausmacht. Mut machen, das ist auch der Ansatz der SPORT&TALK Gruppe.

Es gehört Mut dazu etwas Neues auszuprobieren, Mut sich mit der eigenen Erkrankung zu befassen, neue Kontakte zu knüpfen. Die Gruppe soll auch Mut machen, gemeinsam in einem geschützten Raum miteinander und füreinander da zu sein, und sich nicht ständig erklären zu müssen. „Das Herz wird nicht dement.“ (Udo Baer, Innenwelten der Demenz)

SPORT&TALK ist kein Betreuungsangebot. Auch sollte noch keine Pflegebedürftigkeit vorliegen. Aus diesem Grund wird vorausgesetzt, dass die Teilnehmenden freiwillig und ohne Begleitung zum Treffpunkt erscheinen. Schon der Weg zur Sporthalle des CVJM gehört zum Training. Es gibt keinen festen Trainingsplan. Vielmehr entscheiden die Teilnehmenden, was an einem Nachmittag unternommen wird. In der anschließenden Gesprächsrunde besteht die Gelegenheit übers Wetter zu reden, sich über Autonomieverlust und Zukunftsängste, aber auch über Bewältigungsstrategien auszutauschen und neue Kontakte zu „Gleichgesinnten“ aufzubauen. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Bedürfnisse und das Tempo der Teilnehmenden, ein Gegenübertreten ganz auf Augenhöhe.

Die Begleiter der SPORT&TALK Gruppe sind Barbara Berg, Diplom-Sozialpädagogin des Diakonischen Werkes und Klaus-Dieter Schnell, Fachübungsleiter von dem Verein für Sport und Gesundheit, VSG Wiesbaden. Trainer Klaus-Dieter Schnell lädt zu abwechslungsreichen Bewegungsangeboten ein und fährt den Kreis der Teilnehmer zu kleinen Ausflügen.

Die Koordination und Moderation von SPORT&TALK obliegt Barbara Berg. Sie ist die „Kümmerin“. Ihre Aufgaben in diesem Projekt sind neben der Organisation auch die Beratung der Teilnehmer/innen und der Angehörigen, die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Stadtgebiet Wiesbaden.

SPORT&TALK findet ganzjährig mittwochs von 14.00- 17.00 Uhr, in den Räumen des CVJM in der Oranienstr. 15 statt. Eine vorherige Anmeldung und ein Beratungsgespräch sind erforderlich, ebenso ist die Mitgliedschaft im VSG: Verein für Sport und Gesundheit verbindlich.

(Text: Barbara Berg, Diakonisches Werk Wiesbaden)

### Gottesdienst insbesondere für Menschen mit Demenz und ihre Angehörige

Mit einem Gottesdienst unter dem Motto „Gott gibt uns Atem“ hatte das Forum Demenz Wiesbaden am 16. März 2014 in der Wiesbadener Matthäusgemeinde auf die Situation vom Menschen mit Demenz und deren Angehörigen aufmerksam gemacht. Diese Forum des Gottesdienstes, die bereits drei Mal angeboten wurde, orientierte sich, durch traditionelle Formen von Liturgie und Liedern, an den Bedürfnissen der an Demenz erkrankten Menschen. Das Singen vertrauter Lieder weckt Erinnerungen und knüpft an Erlebnisse des Glaubens an. Die gemeinsamen Gebete rühren an den Wurzeln religiösen Empfindens. Dieses Erlebnis gibt Geborgenheit und schafft Momente der Sicherheit und Freude. Im Gottesdienst hatten Pastoralreferent Dr. Michael Grimm und Pfarrerin Claudia Vetter-Jung gezeigt, wie sie mit demenzerkrankten Menschen umgehen. Atmen, Fühlen und Musik spielen dabei eine wichtige Rolle.

Bürgermeister Arno Goßmann sagte nach dem ökumenischen Gottesdienst, für die Erkrankten gehe es um Erfahrungen wie das Singen geistlicher Lieder und die vertrauten Gebete. Damit würden Erlebnisse wach und religiöses Empfinden angerührt. Das könne Sicherheit geben und Lebensfreude zurückbringen. Der Schirmherr des Forum Demenz dankte dafür, dass die Kirche und die Begleitenden die Hilfsbedürftigen nicht alleine ließen. Die Feier, zu der der Kirchenvorstandsvorsitzende Eberhard Busch die 80 Besucher begrüßt hatte, fand ihren Abschluss in einem gemeinsamen Mittagessen, welches von den Johannitern gespendet wurde.

### Wellnesstag für pflegende Angehörige

#### - Erholung von der Pflege in der Wiesbadener Salzgrotte -

Das Forum Demenz Wiesbaden veranstaltete am 20. März 2014 zum zweiten Mal einen Wellnesstag für pflegende Angehörige in der Wiesbadener Salzgrotte. Einen Menschen mit Demenz zu Hause zu pflegen und zu betreuen, ist häufig sehr anstrengend und kräftezehrend. Deshalb waren alle Menschen, die pflegebedürftige Angehörige zu Hause versorgen, herzlich zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Neben einem Vortrag zur Selbstpflege von Stephan Hoffmann (Alzheimer Gesellschaft Wiesbaden) konnten sich die 12 Teilnehmenden zunächst bei einer Schnupperstunde Yoga in der Salzgrotte entspannen und bereits die gesunde Luft genießen. Für das leibliche Wohl war gesorgt. Vor der 45minütigen Sitzung in der Grotte hatte Sozialdezernent und Schirmherr Arno Goßmann die Teilnehmenden des Wellnesstages begrüßt und ihnen für ihre Leistungen bei der Pflege von Angehörigen gedankt. Entspannt auf bequemen Stühlen liegend konnten alle zum Ende der Veranstaltung die heilsame, mineralstoffreiche Salzlufteinatmen, zur Ruhe kommen und neue Kraft tanken.

In der Salzgrotte Wiesbaden sind mehr als 25 Tonnen uraltes Himalaja Kristallsalz an den Wänden verbaut, zudem sind fast zwei Tonnen Salz aus dem Toten Meer am Boden verstreut. Durch ionisierte Luft in der Grotte, die reich an Mineralien und Spurenelementen ist und eine konstante Luftfeuchte von 50 % soll die Aufnahme der salzigen Luft erleichtert werden. Bei einer Raumtemperatur von 19 bis 21 °C, natürlicher Atmosphäre durch Lichtspiel und beruhigende Musik gleicht eine Anwendung einem Aufenthalt am Meer.

Menschen mit Demenz brauchen oft fast ununterbrochen Zuwendung, Aufmerksamkeit und Ansprache. Dadurch bleibt den pflegenden Angehörigen meistens kaum noch Zeit, um eigenen Bedürfnissen nachzugehen. Genauso belastend kann die Situation sein, wenn die Pflegebedürftigkeit durch körperliche Erkrankungen bedingt ist. Um den Kopf für diese Zeit

von allen Sorgen frei zu bekommen, unterstützte das Forum Demenz bei der Organisation der Betreuung des zu pflegenden Angehörigen für diesen Tag. Wie sehr der Wellnessstag letztendlich von den pflegenden Angehörigen geschätzt wird, zeigte sich bei den Rückmeldungen, als sich fast alle Teilnehmenden begeistert zeigten und sich für das nächste Mal anmelden wollten.

### Urlaub für demenzerkrankte Personen und ihre Angehörigen

Die Geschäftsstelle des Forum Demenz Wiesbaden arrangiert in Kooperation mit dem Diakonischen Werk und den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter in diesem Jahr zum fünften Mal eine Urlaubsreise für zehn demenziell erkrankte Personen und ihre pflegenden und betreuenden Angehörigen.

Ziel dieses Angebotes ist es, Betroffenen und Angehörigen gemeinsam die Möglichkeit der Erholung zu geben, die Angehörigen in ihrem Betreuungsalltag zu entlasten und ihnen Zeit für eigene Aktivitäten zu geben. Ebenso soll durch die Begleitung von professionellen Betreuerinnen die Gelegenheit geboten werden, sich über die Erkrankung ausführlich zu informieren und Möglichkeiten der Entlastung im häuslichen Umfeld zu finden.

Der diesjährige Urlaub findet vom 23. bis 29. Juli 2014 statt. Anmeldungen für die Warteliste werden von Uschi Frühauf (DW) unter 0611 3 60 91-49 oder unter [fruehauf@diakonisches-werk-wiesbaden.de](mailto:fruehauf@diakonisches-werk-wiesbaden.de) entgegen genommen.

### Erlebnistag auf der Domäne Mechtildshausen

Unter dem Motto „Raus aus dem Alltag“ wird die Veranstaltungsreihe „Reisen ohne Koffer“ am 10. September mit einem Erlebnistag für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen gestartet. Das Forum Demenz und seine Partner laden dazu auf die Domäne Mechtildshausen von 11.00 bis 17.00 Uhr ein. Hier können Pflegende gemeinsam mit ihren demenziell erkrankten Angehörigen einen erholsamen Tag verbringen. Ehrenamtliche Betreuungskräfte unterstützen sie dabei entlastend.

Anmeldungen für den Erlebnistag werden von den Beratungsstellen für selbständiges Leben im Alter unter 0611 31- 9180 oder -9172 entgegen genommen.

.....

Bitte senden Sie diesen Netzwerkbrief an andere Personen und Institutionen weiter und weisen Sie darauf hin, dass Interessenten sich über die E-Mail-Adresse [forum.demenz@wiesbaden.de](mailto:forum.demenz@wiesbaden.de) für ein kostenloses Abo der folgenden Ausgaben anmelden können. Vielen Dank. Falls Sie den Netzwerkbrief nicht mehr erhalten wollen, können Sie sich auch über diese Adresse abmelden.

Weitere Informationen zu GeReNet.Wi finden sie auf [www.forum-demenz-wiesbaden.de](http://www.forum-demenz-wiesbaden.de).

#### Impressum

Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Altenarbeit, GeReNet.Wi / Forum Demenz,  
Konradinerallee 11, 65189 Wiesbaden, Fax: 0611/31 39 54, [forum.demenz@wiesbaden.de](mailto:forum.demenz@wiesbaden.de)

#### Geschäftsstelle GeReNet.Wi / Forum Demenz

Birgit Haas, Telefon: 0611/31 46 76, [birgit.haas@wiesbaden.de](mailto:birgit.haas@wiesbaden.de)  
Ulrike Granzin, Telefon: 0611/31 34 88, [ulrike.granzin@wiesbaden.de](mailto:ulrike.granzin@wiesbaden.de)

#### Wissenschaftliche Begleitung:

Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg, Dr. Petra Schönemann-Gieck,  
Telefon: 06221/ 54 81 75, [petra.schoenemann@gero.uni-heidelberg.de](mailto:petra.schoenemann@gero.uni-heidelberg.de)

Gesamtleitung: Johannes Weber, Telefon: 0611/31 34 72, [johannes.weber@wiesbaden.de](mailto:johannes.weber@wiesbaden.de)